

es das Keichen. Mir ist's wahrscheinlich, daß es bei mehreren die häutige Bräune war, sie gehörte seit einem Jahr in unsrer Gegend nicht zu den seltensten Krankheiten. Ich habe seit $\frac{3}{4}$ Jahren 4 Kinder daran zu behandeln gehabt, aber ich war nicht so glücklich, ein einziges davon zu retten, immer war die Zeit der Hülfe schon vorbei, denn durch die scheinbare Gelindigkeit des anfangenden Übels, und den gewöhnlichen Schafhusten, wie man ihn nannte, getäuscht, suchte man zu spät Hülfe. Es ist eine fürchterliche Krankheit, auf die das Publikum wohl noch aufmerksamer gemacht werden sollte; Lentin's Behauptung, daß nach 24 — 36 Stunden auch die zweckmäßigsten Mittel öfters vergeblich angewendet werden, habe ich leider nur zu wahr gefunden.

Dr. Winkler, Physikus daselbst.

Vermischte Nachrichten.

Paris. In dem 5 Cahier des Journ. de l'Ecole polytechnique befindet sich die Beschreibung und Abbildung eines neuen Instruments von Br. Regnier, das er *Dynamomètre* (Gewaltmesser) nennt, und das alles das vollkommen erfüllt, was schon mehrere Gelehrte, unter andern Buffon, Gueneau von Mömpelgard von einem Instrumente dieser Art verlangten, und vergeblich zu erfinden bemüht waren. Es ist nicht größer oder schwerer, als ein gewöhnlicher *Graphomètre*. Seine Bestimmung ist die genaue Prüfung und Vergleichung der Muskelkräfte eines Menschen oder Zughieres, und so z. E. genau die Zunahme an Kräften von der Kindheit an bis ins reifere Alter zu bestimmen. Was dies Instrument besonders von allen bisherigen ähnlichen Instrumenten dieser Art unterscheidet, ist, daß man nicht allein die Muskelkraft berechnen kann, die in einem Finger oder in einer Hand wirkt, sondern auch die Kraft in einem Gliede besonders, und in allen Theilen des Körpers bestimmen kann. Der Erfinder, bei dem auch das Instrument selbst (*rue ci-devant Jacobins rue de Berg*) zu haben ist, hat damit sehr interessante Versuche angestellt, die in der bemerkten Abhandlung genau beschrieben sind. Man sieht, von welchem erheblichen Nutzen dieses Instrument auch für die Physiologie seyn dürfte.

Wien. Aufser dem ärztlichen Personale

sind mehrere andere Staatsbeamte wegen ihrer gegen das Pestübel in den k. k. Grenzlanden in den vorigen beiden Jahren geleisteten Dienste allergnädigst belohnt, und mehrere Wittwen und Waisen von den im Pestdienste verstorbenen Dienstleuten versorgt worden. Auch haben Ihre Majest. sämtliche zur Vertilgung des Übels aufgelaufene sehr beträchtliche Unkosten auf die Staatskasse angewiesen. (Vgl. Med. Chir. Zeit. N. 7.)

Kiel. Wie fürchterlich die im Spätsommer vorigen Jahrs hier geherrschte epidemische Krankheit gewüthet hat, erhellt aus den in den Schleswig - Hollsteinischen Provinzialblättern befindlichen Mortalitätslisten. Im Julius 1798 starben nämlich 52, im August, 225, im September, 191, also in einem Vierteljahre 466 Personen; im ganzen Jahre 1797 dagegen nur 319, also damals in einem ganzen Jahre 147 Personen weniger als 1798 in einem Vierteljahre. Das Verhältniß ist = 30:466, wobei man noch die große Auswanderung während der Epidemie in Betrachtung ziehen muß. Es herrschte nicht bloß Ruhrepidemie, es waren Faulfieber, die besonders unter den niedern Klassen durch venerische Ansteckung sehr tödtlich wurden. (Vgl. Nat. Zeit. d. T. N. 7.)

Salfeld. Hr. Dr. Stauf's d. j. hat sich als praktischer Arzt hierher gewendet.

Todesfälle.

Bromptonrow, Knightforidge, den 18. Janus v. J. Hr. Dr. John Ash, Mitglied der *Royal* und *antiqu.* Gesellschaften, der vorher zu Birmingham war.

Pest, den 9. Januar. Hr. Dr. Gabr. von Veza, Protomedikus des Königreichs Ungarn, und Direktor der medizinischen Fakultät auf hiesiger königl. Universität, im 71sten Jahre seines Alters.

Salfeld, im Januar. Der hiesige älteste praktische Arzt, Hr. Dr. Bornmann.

Berichtigung *).

Hr. Dr. Conradi in Northeim starb nicht zu Ende des vor. Jahrs, sondern den 11. Januar d. J. an einem Entzündungsfieber im 30sten Jahre seines Alters. Das Hannöverische Land verliert an ihm einen vortrefflichen praktischen Arzt, und die medizinische Literatur einen sehr geachteten Schriftsteller.

*) Vgl. MNZ. 1799. N. 10. S. 160.